

Kofales.

In Northport, Neb., starb die- ser Tage der 20jährige Sohn von Frau Julius Gehauer, welche eine Schwester von Herrn W. T. Krause ist.

Jensen & Larsen sind noch immer am alten Platz mit ihrem Lager von besten Whiskies, Rum, Likören und Weinen jeder Art. Alles zu mäßigen Preisen.

Das am Sonntag stattgehabte Picnic des hiesigen Landwehrvereins erfreute sich eines guten Besuches und amüsierte sich Jung und Alt bei Musik, Unterhaltung und Spiel in schöner Weise. Den Schluß des Tages bildete ein flott verlaufenes Tanzkränzchen.

Infolge der Hitze erweichte sich am Mittwoch die obere Asphaltdecke der Zweiten Straße in solcher Weise, daß während der Parade des Ringling Bros. Circus die schweren Wagen den Asphalt durchschnitten und Theile desselben ganze Blöcke von den Rädern mitgeschleppt wurden. Das ist also gleichbedeutend mit einem Fiasco der letztjährigen Pflasterungsarbeiten!

Am Montag erhielten wir den Besuch von Herrn Aug. S. Plommenkamm, in der Nähe von Keystone, Neb., wohnhaft, und freuten wir uns, seine Bekanntschaft zu machen. Herr Plommenkamm, welcher die Viehzucht in größerem Maßstabe betreibt und in dortiger Gegend für diesen Zweck mehrere Acker besitzt, befand sich mit einem Viehtransport auf dem Wege nach Omaha und hielt sich hier kurze Zeit auf. Wiedersehen macht Freude!

Dieser Tage, wie stanuten wir, Als ein Riste „Jamous“ Bier Der neuen Grand Island Brauerei Sich einfinden in unserer Druckerei. Der Tropfen ward gleich zu Gemüth sich geföhrt. Ein Jeder hat daran sich delectirt. Und einstimmig hieß es: „Ich garantir“

Das hiesige Hah- und Hahschienber Ist besser wie das auswärtsge Brau — Hoch lebe unsere Brauerei! Bald standen die todtten Soldaten da. Ihr sprudelnder Geiße aber wirkte — na, na.

Man wurde fidel, man sah's Jedem an: Das hat das gediegene „Jamous“ rethan!

Im Allgemeinen Hospital ist am Mittwoch Morgen Frau Oscar Windolph von Humpdhren von einem Töchterchen entbunden worden.

Im trauten Rosenkötter'schen Heim, südlich von hier, veranstalteten die Frs. Minnie und Marie Rosenkötter zu Ehren ihres Bruders Carl, der sich Ende der Woche nach Sioux Falls, S. D., begibt, um daselbst als Lehrer zu fungieren, einen gelassenen Unterhaltungsabend, an dem ungefähr 35 junge Leute theilnahmen. Bei musikalischer und sonstiger angenehmer Unterhaltung verbrachte man einige heitere Stunden. Unter den Anwesenden befanden sich die Frs. Scheffel, Paula, Clara, Lena und Ida Siebert, Frieda und Rosa Ernstmeier, Anna Gloe, Anna Wegel, Martha Schinkel, Anna Koster, Anna Meyer und Tillie Schröder, sowie die Herren Carl Scheffel, Rudolf und Reinhold Siebert, Charlie und Arthur Wegel, Hermann Gloe, Henry Meyer, Henry Ruff, Victor Ernstmeier und Hugo Windolph.

Durch Pastor Lipe von der englischen Lutherischen Kirche wurde letzten Sonntag das kleine Töchterchen der am wechl. 9. Straße wohnhaften Familie Alfred Wader durch die hl. Taufe in den Bund der Christenheit aufgenommen. Als Taufpaten fungierten Frau Heinrich Flöhke und Frau John Wader. Unter den Taufgästen befanden sich: Pastor Lipe nebst Gattin, Herr John Wader nebst Frau und Tochter Elisabeth und Florence, Herr Louis Obermann und Frau nebst Tochter Lillie, Heinrich Flöhke nebst Frau und Tochter Emma, Frau Hermann Flöhke und Frau nebst Tochter Irene. Nach dem feierlichen Taufakt unterhielten sich die Gäste in heiterer Weise, und daß es auch nicht an der Erledigung der Magenfrage mangelte, bedarf wohl keiner Erwähnung, denn was nur Küche und Keller bieten konnten, war servirt worden, und sprach auch jeder Einzelne mit herzlichem Appetit den zukünftigen Genüssen zu. Erst zu vorge- richteter Stunde trat man in animirter Stimmung den Heimweg an.



GOVERNOR JOHN H. MOREHEAD Democratic Candidate for Relection Primaries, August 18, 1914 Stands Squarely Upon His Record

Es wurde mehr constructive Gesetzgebung volzogen wie unter irgend einer anderen Administration. Unparteiische richterliche Gesetze. Universelles Telegraph-Gesetz. Del-Gesetze. Anti-Discriminations-Gesetz. Das Versicherungs-Gesetz. Das „Blue Sky“ Gesetz. Gesetz behufs Stimmens per Post. Gesetz für echtes Weinsamen-Del.

Gesetz für Refrigeratoren-Nah- rungsmittel. Gesetz für staatliche Hülfe hinsichtlich Brückenfonds. County Telephone-Gesetz. Wahl-Commissär für Douglas County. Einschränkung der Bank-Anleihen. Vorzüge zur Publizierung von Maßnahmen unter Initiative und Referendum. Legislative Reform behufs behufs Reduzierung der Ausgaben.

Herr und Frau Gust. Boltz auf dem Eiland wurden durch die Geburt eines munteren Stammhalters erfreut.

Frau Fred Soll und deren Tochter, die sich hier bei der Familie Paulsen zu Besuch aufhielten, sind wieder nach Vater City, Ore., abgereist.

Im Heim von F. J. Larson, südöstlich von der Stadt, starb das 15 Monate alte Kind einer gewissen Pearl Murphy, die zur Zeit nur 16 Jahre zählt, an der Sommerkrankheit. Die kleine Leiche wurde nach Cairo zur Beerdigung gelandt.

Am Dienstag brannte infolge einer Gasolin-Explosion das Wohnhaus von County-Schatzmeister C. G. Jensen in St. Paul fast vollständig nieder, bevor die Feuerwehr auf der Brandcene erschien. Ein Theil der Möbel wurde gerettet, doch ist die Versicherung nur gering.

Unser hiesiger Apotheker W. C. Clanton hat sich nach Dayton, Ohio, begeben, um sich daselbst mit seiner Braut, Frä. Grace Jinn, in Synners's Rosenesseln schmieden zu lassen und dann mit ihr nach Grand Island zurückzukehren, woselbst das junge Paar an östl. 2. Straße sein Domizil aufschlagen wird.

In Giltner starb im Alter von 34 Jahren am Dienstag Wm. Hancock an den Folgen einer Blinddarm-Operation. Der Verstorbenen lebte früher in Grand Island. Die Leiche wurde nach hier überführt und gesteuert von der J. Owens'schen Wohnung an wechl. 4. Straße aus zur letzten Ruhe gebettet.

Auch hier in Grand Island werden sich bald die Folgen des europäischen Krieges durch das Hin-ausschnellen der Preise der Nah- rungsmittel bemerkbar machen. Bereits sind Zucker, Mehl usw. im Preise in die Höhe geschraubt worden, und Anderes wird in der Preis- steigerung bald folgen. Da wird es auch hier bald heißen: Den Kopf nach der Decke strecken!

Das junge 18jährige Mädchen, welches vor einigen Tagen in Schuyl-er von einem Vermummten in der Wohnung ihrer Mutter und Schwester, der Familie Wid, die der Burische sammt dem Mädchen inebelte und fesselte, entführt wurde, ist jetzt als glücklich verheiratete Leiche in einem nahen Cornfelde gefunden worden. Das Mädchen ist ver- gewaltigt und dann ermordet worden. Unter dem Verdacht, die That begangen zu haben, ist der Fr.-Juch- häusler Frank Heldt verhaftet und in das Gefängniß zu Columbus, Neb., eingeliefert worden.

Aufruf des Westlichen Kriegerbundes.

Kameraden! Das Vaterland ist im Kriege mit halb Europa. Schwer und unermehlich werden die Opfer sein, die zu bringen sind, um Deutschlands Ruhm und Ehre zu wahren. Tausende und Abertausende werden ihr Leben lassen müssen für Kaiser und Reich. Deutschland hat diesen Krieg nicht heraufbeschworen. 26 Jahre lang ist der deutsche Kaiser ein Schutzherr des Friedens gewesen. Stets hat er es für seine Pflicht gehalten, ein Förderer des Reiches zu sein, nicht durch Kampf und Streit, sondern durch Güter des Friedens. Wächtig erstarrt ist Deutschlands Handel u. das Ansehen des Deutsch- thums. Hoff und Reich hat's hervor- gerufen bei seinen Concurrenten. Der jetzige Krieg war unausbleiblich, Englands Machinationen sind für den Weltkrieg verantwortlich. Aber möge der alte deutsche Ruf: „Gott mit uns“ sich auch in diesem Kampfe wieder bewähren und möge der Herr der Heerführer Deutschlands Armee ruhmgelohnt heimkehren lassen aus Feindesland.

Kameraden! Wir, die wir die Ehre hatten, einzitens in den Reihen der deutschen Soldaten zu stehen, würden gewiß gern und freudig hin- ausziehen in den Kampf für das alte theure Vaterland. Umstände gestat- ten uns nicht, daß wir unser Leben in den Dienst des Vaterlandes stellen. Aber eines können wir thun. Kameraden, wir können unter Scherlein beitragen zur Unterstützung Derer, die im Felde stehen, zur besseren Ver- pflegung Derer, die mit Wunder- bedekt aus dem Kampfesgetümmel ge- tragen werden, zur Hülfe für die Ei- tern, Wittwen und Waisen Derer, die auf dem Felde der Ehre ihr Le- ben lassen mußten.

Kameraden, gebt gern und willig, und gebt reichlich, Jeder nach seinen Kräften. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Gebt schnell, denn schnelle Hülfe thut noth.

Jeder Deutsche, ob Kamerad oder nicht, sollte gern und willig diesen Ehrenold begeben. Wenn genü- gend Fonds vorhanden sind, wird das Geld den bezw. Behörden im al- ten Vaterland zugeandt werden.

Mit kameradschaftlichen Gruß Ernst König, Präsi. des Westl. Kriegerbundes.

Alle Zeitungen zu verkaufen! 5 Cents das Paket. In der Druckerei des „Anzeiger & Herald“.

Am Dienstag wurden von St. Libory sieben große Wagenladungen Wassermelonen in die Stadt ge- bracht. St. Libory erweist sich immer noch als unser Melonen-Dorado.

Ortsverband Grand Island.

Eine außergewöhnlich gut besuchte Versammlung war diejenige des hiesigen Ortsverbands, welche am Dienstag Abend in der Wiedertrah- galle stattfand. Es galt Beschlüsse zu fassen, wie man den Verwundeten auf dem Kriegsschauplatz am besten finanziell beistehen könne, und wie der Noth und dem Elend drüben in geeigneter Weise zu steuern sei. Schließlich kam man überein, daß die Präsidenten der vier hiesigen Ver- eine, in Verbindung mit dem Präsi- denten des Ortsverbandes, ein Fün- fer-Comite bilden sollen, welches die Sammlungen für das deutsche U- terstützungswerk in die Wege leiten soll. Demgemäß werden Sammel- listen gedruckt und ein diesbezüglicher öffentlicher Aufruf erlassen werden, und das Fünfer-Comite wird dann Sub-Comites ernählen, welche in den verschiedenen Distrikten von Hall County und der Umgebung ihr Sam- melwerk beginnen. In verschiedenen Plätzen und Geschäften der Stadt werden gleichfalls solche Listen auf- liegen für alle Diejenigen, welche sich bereit erklären, den Fond für die gute Sache im deutschen Vaterlande ihr Scherlein beizutragen. Ihr Name und Beitrag wird in den Listen verzeichnet sein, welche dann veröf- fentlicht werden sollen. Der öffent- liche Aufruf hat den Zweck, die deut- schen Bewohner von Hall County und Umgebung auf dieses edle Hilfs- werk aufmerksam zu machen, so daß später, wenn man die Runde macht, keine unnütze Zeit mit Erklärungen verloren geht und Jedermann mit dem Zweck der Sammlung vertraut ist. Die gesammelten Gelder werden dann an höherer Stelle abgeliefert, wohl an den Schatzmeister des Ne- braska Staatsverbandes, der sie dann an den Nationalbund abliefern, wel- cher hierauf die auf diese Weise ge- sammelten Gelder des Deutschthums des ganzen Landes an das Rote Kreuz in Deutschland überweist.

Es steht zu erwarten, daß es keine Deutschen giebt, der seine mild- thätige Hand diesem warmherzigen Appell verschließt und nach besten Kräften und Ermessen freudig und willig seine vaterländische Gabe in den Opferlasten wirft. Der furch- terliche Krieg betrifft alle Deutschen, Jeder, der die deutsche Sprache redet, und alldeutschland in jedem Winkel der Erde soll und muß auch dazu be- tragen, den Verwundeten auf den europäischen Schlachtfeldern beizute- hen mit finanziellen Opfern, um da- durch das Kriegselend wenigstens zu einem kleinen Theile zu mildern.

Begeisterte Massenversammlung des Deutschthums in Omaha.

(Omaha Tribüne.) Deutsche Liebe, deutsche Treue und deutscher Patriotismus haben am Sonntag im Deutschen Hause einen Ausdruck gefunden, der nicht nur mächtig durch Stadt und Land schal- len, sondern auch im alten Stammland jenseits des Ozeans einen Nach- hall finden wird. Emdenrufen zum Protest gegen verlemberische Desy- lügen in der anglo-amerikanischen Presse, fanden sich an 500 Deutsche und Oesterreicher zusammen, um Zeugniß abzulegen von der im tief- sten Herzen unvergänglich und un- auslöschlich eingegrabenen Liebe zur alten deutschen Heimath, und um ihr Verstand zu leisten in dieser vielleicht schwersten Zeit, die Deutschlands Ge- schichte je gekannt hat.

Herr Val. Peter, Präsident des Ortsverbandes, eröffnete die Ver- sammlung, legte den Zweck derselben dar, erhob Protest gegen die Lügen und Hexereien der englischen Presse dieses Landes in markigen Worten und betonte, daß Deutschland dieser folgenschweren Krieg durch den Haß Neid der übrigen Mächte aufgewun- gen worden sei, und daß Deutsch- lands Heer und Flotte von solcher Begeisterung getragen sei, daß der Sieg den Deutschen sicher sei.

Nachdem noch andere Redner in ähnlicher Weise die Zeit und Sach- lage besprochen, fand die Versamm- lung durch folgende Beschlüsse ihren würdigen Abschluß:

Wir, die zu einer Massenversamm- lung vereinigt sind und alle Elemente des Deutschthums vertretenden deutsch-amerikanischen Bürger von Omaha und Umgegend befragen aus tiefstem Herzen den unter den euro- päischen Nationen ausgebrochenen Krieg, der in wenigen Wochen die großartigsten Errungenschaften jahr- zehntelanger Friedensarbeit zu ver- nichten und Hunderttausende unschul- diger Menschenleben zu fordern droht, und aus alle Fälle einen ge- waltigen Rückschritt in der Civilisa- tion bedeutet.

aus tiefstem Herzen beklagen wir ferner die Erbitterung und den un- seligen Massenhaß, der diese furch- terliche Verheerung heraufbeschworen hat. Wir sind in Sorge, daß dieser Haß und diese Erbitterung auch in die Ver. Staaten, das Land unserer Wahl, herübergetragen werden mö- ge. Die Keime zu einer solchen Stimmung sind vielleicht schon gelegt durch die Art und Weise, in der ein Theil der amerikanischen Presse über die aufregenden Neuigkeiten des Tages Bericht erstattet. Diese Berichte stimmen vollständig aus englischen, französischen oder russischen Quellen. Deshalb weisen auch prominente und große Tagesblätter ihre Leser darauf hin, daß Kriegsnachrichten als Neu- igkeiten betrachtet werden müssen, die aus Deutschland feindlichen Quellen kommen; dieses selbst ist von allen Verbindungen mit der Außenwelt abgeschnitten.“ Wir erklären, daß es nicht nur eine große Ungerechtig- keit und gegen das eigene Interesse des Landes, und der Civilisation schädlich ist, das mächtige Deutsche Reich und das große deutsche Volk, mit dem so viele unserer Mitbürger durch Ketten der Bluts- und Geistes- veranwandtschaft auf's Engste ver- bunden sind, dem amerikanischen Volke und der amerikanischen Jugend als Feinde der Civilisation vorzuführen und darzustellen; als Barbaren, die diesen furchtbaren Krieg grundlos und in Verfolgung selbstthätiger In- teressen über die Menschheit gebracht haben. Wir haben ein Recht, von unseren Mitbürgern und der Presse dieses Landes, für welches Tausende unserer Landsleute ihr Blut auf den Schlachtfeldern vergossen, zu verlan- gen, mit ihrem Urtheile zurückzuhal- ten, bis die Thatfachen und Grund- ursachen des Krieges klar gelegt sind, und die deutsche Regierung und das Volk nicht verurtheilen, ohne sie ge- hört zu haben. Wir erlauben unsere Mitbürger und Presse, die schweben- den Fragen gründlich zu erwägen und dann gerecht zu urtheilen. Wir erlauben ferner, folgende historische Punkte nicht außer Acht zu lassen: Rußlands panslavistische Politik, Frankreichs Revanchegedanken wegen Elsaß-Lothringens, welche Provinzen doch urdeutsch sind und Deutschland mitten im Frieden entrißen, aber von den Deutschen nach gerechtem



Stimmt für Dr. H. B. Boyden Demokratischer Kandidat für County Coroner

Primärwahlen 18. August 1914

Die Ver. Staaten, das Land unserer Wahl, herübergetragen werden mö- ge.

Wir erklären, daß es nicht nur eine große Ungerechtig- keit und gegen das eigene Interesse des Landes, und der Civilisation schädlich ist, das mächtige Deutsche Reich und das große deutsche Volk, mit dem so viele unserer Mitbürger durch Ketten der Bluts- und Geistes- veranwandtschaft auf's Engste ver- bunden sind, dem amerikanischen Volke und der amerikanischen Jugend als Feinde der Civilisation vorzuführen und darzustellen; als Barbaren, die diesen furchtbaren Krieg grundlos und in Verfolgung selbstthätiger In- teressen über die Menschheit gebracht haben. Wir haben ein Recht, von unseren Mitbürgern und der Presse dieses Landes, für welches Tausende unserer Landsleute ihr Blut auf den Schlachtfeldern vergossen, zu verlan- gen, mit ihrem Urtheile zurückzuhal- ten, bis die Thatfachen und Grund- ursachen des Krieges klar gelegt sind, und die deutsche Regierung und das Volk nicht verurtheilen, ohne sie ge- hört zu haben. Wir erlauben unsere Mitbürger und Presse, die schweben- den Fragen gründlich zu erwägen und dann gerecht zu urtheilen. Wir erlauben ferner, folgende historische Punkte nicht außer Acht zu lassen: Rußlands panslavistische Politik, Frankreichs Revanchegedanken wegen Elsaß-Lothringens, welche Provinzen doch urdeutsch sind und Deutschland mitten im Frieden entrißen, aber von den Deutschen nach gerechtem

Rivalen des englischen Handels war? Und war es nicht Englands einziges Bestreben, den ganzen Raumvolle- handel an sich zu reißen? In jenen Zeiten der höchsten Gefahr für den Bestand der Ver. Staaten verurtheilte das perfide Albion unserm Märty- rer-Präsidenten Lincoln manche trü- bere Stunde. England, der Verbün- dete Japans, ist der Erbfeind der Ver. Staaten, welcher 1862 den Sü- den als kriegführende Nation aner- kannt haben würde, wäre es nicht für andere Nationen gewesen. Zehntau- sende von Deutschen kämpften für die Erhaltung der Union. Können Sie in der Geschichte der Ver. Staaten ir- gend etwas finden, daß in Bürger- kriege irgend welche Engländer für die Erhaltung der Union kämpften? Bedenket, was ein Aufkommen des Panflavisimus für Europa und des- sen Civilisation bedeuten würde. Das halbbarbarische Rußland und dessen autoritäre Gewaltthätigkeit wür- den dominieren. Denkt an die vielen Juden-Massacres. Slaventaaten, welche mit dem Zeitgeist gleichen Schritt gehalten, wie z. B. Böhmen, würden von dem Despotismus ver- schlungen werden, der alle Individu- alität, allen Fortschritt und alle Kul- tur vernichtet würde.

Was war der Funke, der den Wel- tenbrand entzündete? Der abschleiche Nord des österrichischen Kronprin- zen und dessen Gemahlin durch einen Terben, eines von Rußland besühn- ten Meuchelmörders. Falls wäh- rend unferes kürzlichen Mißerständ- nisses mit Mexiko ein Mexikaner un- seren Präsidenten ermordet hätte, würden wir gegenwärtig mit Mexiko im Krieg liegen oder nicht? Wir amerikanischen Bürger deut- scher Abstammung haben uns in ei- ner Massenversammlung vereinigt und drücken den Deutschen in deut- schen Reich und in Oesterreich-Ungarn, mit denen wir durch Blut und Wesen unlosbar verkettert sind, un- sere herzlichste Sympathie aus.

Wir durch derartige Vorfälle nicht Englands Verhalten zur Zeit des Bürgerkrieges den Ver. Staaten gegenüber nachgerufen? Wird man nicht daran erinnert, daß England den Süden verkaptten Verstand lei- stete? Hat es nicht dem Süden in jedweder Weise beigetragen, die Handelsmarine der Ver. Staaten zu zerstören, welche damals der größte

Verstopfung verursacht Krankheit. Tuldert keine Verstopfung, da Euer System rasch Gift von den aufgesam- melten Abfallstoffen absorbiert. Gebraucht Dr. King's „New Life Pills“ und bleibt gesund. Es giebt keinen besseren Schutz gegen Krankheit. Nehmt des Abends eine Dosis. 25c. Bei Euerem Apotheker.